

Fachinformation Dr. Hans Penner

Internet-Dokumentationen

www.fachinfo.eu

Widerlegung der Klimakatastrophen-Hypothese

Leserbrief Westfälischer Anzeiger vom 09.11.2018

von Dr. rer.nat. Siegfried Dittrich

FI-Dokumentationen - www.fachinfo.eu/fi207.pdf - Stand: 09.10.2018

„Fünf vor zwölf fürs Klima“ lautet das Thema des Tages im „Westfälischen Anzeiger“ vom 9.10.2018. Ähnlich steht es auch wohl z.Z. in allen anderen deutschen Zeitungsblättern, weil der Weltklimarat wieder mal kurz vor der jährlich stattfindenden Weltklimakonferenz (diesmal in Kattowitz) zum Kampf gegen die völlig übertriebene anthropogene Erderwärmung aufgerufen hat. Dabei forscht der aus fast 200 Nationen besetzte Weltklimarat nicht einmal selbst, sondern sucht sich die weltweit publizierten Daten heraus, die ihm am besten ins ideologische Konzept passen. Wie im folgenden dargestellt, sieht die Wahrheit jedoch ganz anders aus.

Bis heute beträgt die globale Erwärmung seit Ende der „Kleinen Eiszeit“ um 1860 nicht mehr als 0,8°C. Die Hälfte davon geht noch auf eine Zeit zurück, in der es keine nennenswerten CO₂-Emissionen gegeben hat (etwa bis 1930). Ursache hierfür war die deutlich angestiegene Solaraktivität, die auch noch bis zum Ende des letzten Jahrhunderts in gleicher Stärke Bestand hatte. Erst in dieser Zeit wurde der solare Erwärmungseffekt auch noch durch menschliche CO₂-Emissionen überlagert. Letztere können daher kaum mehr als 0,2-0,3°C an Erwärmung bewirkt haben, was sich auch rechnerisch unter Anwendung der physikalischen Strahlungsgesetze in genau gleicher Höhe ermitteln lässt. Seit 20 Jahren ist die globale Temperatur trotz steigendem CO₂-Gehalt konstant geblieben, weil die Solaraktivität inzwischen auf ein Minimum gesunken ist. Der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre ist während der gesamten Zeit emissionsbedingt von 290 auf 400 ppm (Millionstel Volumenanteile) angestiegen. Z.Z. sind das jährlich 2 ppm, obwohl die weltweiten Emissionen genau das Doppelte betragen. Etwa die Hälfte davon wird also jetzt schon in den Senken der Ozeane und Biosphäre entsorgt (4 ppm minus 2 ppm = 2 ppm als verbleibende Zunahme in der Atmosphäre). Jeder Mathematiker kann nun mit Hilfe der zugehörigen e-Funktion ausrechnen, dass bei fortgesetzt gleichbleibender Emission wegen des mitsteigenden Partialdrucks schon um 510 ppm der maximale Endzustand erreicht wird, weil dann Emission und Entsorgung in Höhe von 4 ppm sich gegenseitig die Waage halten. Sogar die zugehörige Halbwertszeit von 38 Jahren lässt sich auf diesem Wege ermitteln, die ein wichtiges Maß zum Verständnis der Entsorgungsgeschwindigkeit darstellt. Der o.g. maximal mögliche CO₂-Anstieg auf 510 ppm bringt noch einmal einen menschlich verursachten Temperaturanstieg von weiteren 0,2-0,3°C, der etwa einem Viertel der auf 400 ppm bezogenen CO₂-Verdoppelung entspricht, was dann aber auch schon alles ist. Das sog. 2 Grad-Ziel und selbst das neu geforderte 1,5 Grad-Ziel liegen hier noch in weiter Ferne. Demnach ist alles Gerede über einen vom Menschen zu verantwortenden Klimakollaps nichts anderes als ein fiktives Gedankengebäude. Wenn man jetzt noch bedenkt, dass die deutschen Emissionen nur 2,5% der Weltemission ausmachen und der deutsche Erwärmungsbeitrag sich daher nur im Bereich von einigen Tausendstel Grad Celsius bewegt, wird das ganze Ausmaß der CO₂-Verteufelung mitsamt der fehlgeleiteten Energiepolitik noch einmal besonders deutlich.

Der obige kurz geschilderte Zusammenhang wird demnächst mit ausführlicher Begründung in einer deutschen Zeitschrift veröffentlicht werden. Der Text liegt außerdem schon seit 3 Monaten, veranlasst durch ein Forschungsinstitut der FU Berlin, zwecks Begutachtung auf dem Tisch des bekannten deutschen Klimainstituts PIK in Potsdam. Bis heute ist von dort noch keine Stellungnahme erfolgt. Der Leser mag sich selbst ein Urteil bilden, warum das so ist, und dass es bestimmt auch in der Folgezeit keine Antwort geben wird. Das vermittelnde Institut der FU Berlin sollte auftragsgemäß u.a. der Frage nachgehen, warum es in der Presse immer nur einseitige Berichte zum Thema Klimawandel gibt und nie auch mal die Meinung seriöser Kritiker zu hören ist. Jetzt wissen wir es. Vielleicht kann wenigstens der WA nach Erscheinen meines o.g. Artikels einen kurzen Kommentar dazu abgeben.

Dr. rer.nat. Siegfried Dittrich